



Segeln schlaucht: Die Crew erholt sich vom Killen, Kurbeln und anderen Strapazen auf See

Fernmelder, der vorzugsweise schreibt, wenn andere schufteten.

Der Skipper ist auch Menschen- und Meereskundler, dazu Wettermann und mythenfest. Wenn er die Oberlippe über die Unterlippe stülpt, wird er zu General Henke, ernsthaft, präzise, humorlos. Segeln ist kein Kinderkram, kann so viel schief gehen, solche Sachen brummt er dann. Aber wenn er die Unterlippe vorschiebt, wird er zu Duffy Dirk, und das macht er meistens.

AM NACHMITTAG wedelt eine Brise heran. Zeit für einen Übungstörn: Klar zur Wende! Klar! Ree! Auch für mich hat sich das Geflecht der Tampen so weit entwirrt, dass ich weiß, an welchem Seil ich ziehen müsste, um uns in ordentliche Schwierigkeiten zu bringen. Aber am liebsten stelle ich mich ans Ruder.

Wenn man kreuzt, ist es eine Kunst, hart am Wind zu fahren, gerade so, dass

das Segel nicht killt, wie wir Segler sagen. Flattert. Das ist manchmal Finger-spitzenarbeit, manchmal muss man sich mit einem Bein gegen die Seitenwand stemmen und mit aller Kraft am Ruder kurbeln, und dann fühlt man sich sehr romantisch. Wir kacheln nach Paxos hinüber, die Lappen voll draußen, die Gischt spritzt uns ins Gesicht.

Ich arbeite mich nach vorn, klettere auf das Brett an der Spitze des Bugs, stelle die Füße auf den Anker. Sitze einfach nur so da. Es ist der schönste Platz auf diesem Boot und vielleicht der schönste Platz auf der Welt. Man fliegt über das Meer wie ein Vogel, zwei Meter über dem Wasser, ganz schwach dringen die Stimmen der anderen nach vorn, die Wellen glucksen am Rumpf, ein warmer Hauch umschmeichelt die

Nase. Es ist einer dieser Plätze, wo man vor Sorglosigkeit anfangen muss zu singen, auch wenn man sonst nie singt, nicht mal unter der Dusche. Als löse sich tief drinnen ein Anker.

Dann schlägt der Wind jäh um, der Pott bockt wie ein Wildpferd, ich stolpere nach hinten, alle fummeln bereits emsig in der Gegend herum. Der General brüllt knappe Befehle, jeder Handgriff müsste sitzen, und natürlich sitzt kein einziger. Das Segel flattert uns um die Ohren, wie von Teufelchen gezaust. Mannmannmann, kriegen wir eins übergebraten, flucht Dirk. Segler sind Könige ihrer selbst, aber immer auch Knechte der Natur.

WIR SCHAFFEN ES NACH GAIOS, machen in einer Art Canal Grande fest. →

**MAN DÖST SO VOR SICH HIN.
DAS WASSER IST LÄCHERLICH TÜRKIS**